

XIII.

Der belaubte Wald.

Lusthall der Natur, dein Grünen,
 Und gekräuselt Lenzen-Kleid,
 Kan mir jetzt zum Denckmahl dienen,
 Meiner kurzen Lebens-Zeit,
 Die bald, bald vorüber gehet,
 Wie dein schöner Glanz verwehet.
 Deiner süßen Baum-Sirenen A)
 Bund-gesiedert leichtes Chor
 Locket, zeucht mit feinen Tönen,
 Des Miranders Herz empor,
 Von dem schnöden Welt-Gedränge,
 Zu dem Englischen Gesänge.

A) Baum-Sirenen / ist ein Nahme, womit die Poeten der
 Luste Flügel-Volk (die Vögel) und insbesonder die Nach-
 tigallen traliren; sonsten sagen die alte Dichtere: Daß
 die drey Gesellinnen der Höllgöttinnen Proserpina und
 Töchtere des Archeloy, mit Nahmen Aglaope, Pisione,
 Telxio, in Sirenen oder Seeweibger seyen verwandelt
 worden; welche Sirenen vom Haupt bis an den Nabel
 schöne Jungfrauen, bis auf die Füße aber Fische gewesen;
 sie konnten dermassen lieblich singen und spielen, daß
 die Vorbenschiffende eingeschlaffert, zum Schiffbruch
 bracht, und so dann ihre Körper von ihnen verzehret
 wurden. Es könnte seyn, daß diese Fabel, wie einige
 vermeynen, durch die Geschichte der Kinder Israels,
 welche, so zu sagen, singende und spielende durch das
 Rothe Meer gingen, oder durch ihre Music, gleich am
 Rande desselben, nach dem Durchgange, angestimmt,
 entstanden.